

Grundschüler lernen spielerisch die Geschichte des Klosters kennen

„Europa ist in Bentlage angekommen“



Speisen wie die Kreuzherren: Die Viertklässler lernten im Kloster Bentlage das Leben der Mönche kennen. Foto: Pas

-cip- RHEINE. Wie lebten eigentlich die Mönche damals im Kloster Bentlage? Haben sie mittags auch Pizza gegessen, so wie wir es manchmal tun? Und wie haben sich die Bewohner des Klosters eigentlich mit ihren europäischen Nachbarn verstanden? Fragen über Fragen stellten sich gestern neugierige Viertklässler der Paul-Gerhardt-Schule im Kloster Bentlage. Denn dort lernten sie gemeinsam mit den Museumspädagogen die Geschichte des imposanten Gebäudes und seiner Bewohner kennen. Dabei wurde ihnen klar: Das Kloster hat sich über die Jahre immer wieder verändert – und das besonders durch den Austausch mit Menschen aus anderen Nationen. Ob Dreißigjähriger Krieg oder Säkularisation nach der Französischen Revolution: Alles, was damals in Europa passierte, hatte auch Einfluss auf das Leben der Kreuzherren in Rheine.

„Europa ist in Bentlage angekommen“, fasste Oliver Karnau vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gestern im Kloster Bentlage zusammen. Karnau ist Ansprechpartner für das Projekt „Europa in Westfalen“, das der LWL anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres 2018 ins Leben gerufen hat.

„Mit dem Projekt wollen wir Kindern und Jugendlichen die europäische Geschichte greifbar machen“, erläuterte der Mitarbeiter der LWL-Denkmalpflege. „Dafür haben wir Orte herausgesucht, die eine europäische Geschichte erzählen.“ Auf viele junge Leute wirke die Idee von Europa heute eher abstrakt, durch verschiedene Programme in ihrer Heimat wolle das Projekt Kindern und Jugendlichen zeigen, was Europa eigentlich bedeutet. „Und das geschieht auf ganz unterschiedliche Weise: mit Rollenspielen, einem Filmdreh oder anderen Spielen“, sagte Karnau.

So ein Ort der europäischen Geschichte ist auch das Kloster Bentlage: „Der Orden war damals grenzüberschreitend tätig, das Kloster wurde im Dreißigjährigen Krieg angegriffen und es wurde während der Säkularisation nach der Französischen Revolution aufgelöst. Die europäische Geschichte hat sich also massiv auf das Kloster ausgewirkt“, schilderte Mechthild Beilmann-Schöner, Leiterin der Städtischen Museen Rheine. Um Kindern diese besondere Geschichte aber begreifbar zu machen, reichte es nicht, es ihnen einfach nur zu erklären. „Kinder brauchen einen emotionalen Zugriff auf das Thema, deshalb erfahren sie es in unserem Programm spielerisch selbst.“ In kleinen Rollenspielen haben auch gestern die Viertklässler der PGS gelernt, was das Kloster alles schon erlebt hat: Sie verrichteten die Arbeit der Mönche, aßen das karge Mahl der Kreuzherren und erlebten die Auflösung des Klosters hautnah mit.

„Das vergessen die meisten so schnell nicht“, sagte Beilmann-Schöner. „Sie verbinden dann etwas mit dem Kloster.“ Das bemerke man auch in den Grundschulen, berichtete gestern Beatrix Meyer, Sprecherin der Grundschulen in Rheine. „Sie lernen so den Hintergrund ihrer eigenen Stadt besser kennen. Darauf wird im Unterricht aufgebaut.“

Und oft kämen die Kinder nach dem Programm sogar wieder ins Kloster – diesmal in Begleitung der Eltern oder Großeltern – und erzählten ihnen dann wiederum, wie die Kreuzherren dort früher gelebt haben.